

Landtags- kandidaten als Gewalttäter entlarvt

In der vorigenen Ausgabe des *Gegenwind* berichteten wir über die Wahlkampf-Auftaktveranstaltung der NPD in Steinburg. Nachdem sich eine etwa 70-köpfige Gruppe von Antifaschistinnen vor dem Versammlungsort eingefunden hatte und aus dieser Gruppe vereinzelt Steine geworfen wurden, hatte der NPD-Ordnerdienst unter massiven Einsatz von Gewalt einzelne Personen aus dieser Gruppe, aber auch umstehende Einzelpersonen, angegriffen und massiv verletzt.

Das ARD-Fernsehmagazin *Panorama* veröffentlichte nunmehr am 6. Januar Bilder, die beweisen, dass sich NPD-Landtagskandidaten nicht nur durch Steinewerfen an den Ausschreitungen beteiligten, sondern darüber hinaus eine anwesende Frau, nachdem sie zu Boden geworfen wurde, mit Tritten traktierten.

Die Veröffentlichung behindert massiv den Versuch der NPD, sich bei Wählern der „Republikaner“ und der „Deutschen Volksunion“ als Wahlpartei anzudienen, da ihr gewalttätiger Charakter erneut offen zu Tage tritt.

Im Saal wurde die neue „Volksfront von rechts“ beschworen. Zu den Klängen einer Polka-Kapelle bekundeten Funktionäre der „Deutschen Volksunion“ sowie der „Republikaner“ im Saal, die NPD bei der Landtagswahl unterstützen zu wollen. Kay Oeckel, ehemaliger Landesvorsitzender der „Schill-Partei“ in Schleswig-Holstein und nun NPD-Mitglied erklärte: „Rechts von der CDU müssen alle zusammenstehen.“

Diese Einigkeit im extrem rechten Spektrum wird nun auch offiziell vertreten. In einer unter dem Namen „Hamburger Signal“ verbreiteten Erklärung, die unter anderem von dem Hamburger „Republikaner“-Landesvorsitzenden Thomas Nissen und dem sächsischen „Republikaner“-Landeschef Thomas Jäckel unterzeichnet ist, wird verkündet: „Der Bruderkampf ist eingestellt. Wir rufen dazu auf, in Schleswig-Holstein die NPD zu wählen.“

Auch die schleswig-holsteinischen militanten Neonazis machen sich weiterhin für die Sammlungsbewegung stark. In Steinburg erklärte Martin Engelbrecht, eine der schleswig-holsteinischen Symbolfiguren der militanten „freien Kameradschaften“ und Herausgeber der Publikation „Durchblick“: „Die Gräben sind zugeschüttet.“ Engelbrecht ist, dem bundesweiten Vorbild der „Kameradschaftsführer“ Thomas Wulff, Thorsten Heise und Ralf Tegethoff folgend, inzwischen in die NPD eingetreten.

Im Saal wurde die „Volksfront von rechts“ beschworen.



BEIM NPD-WAHLKAMPFAUFTAKT IN STEINBURG MIT WURFAKTIONEN AKTIV: MANFRED BÖRM (NPD-BUNDESVORSTAND; OBEN) SOWIE STEFAN KÖSTER (NPD-LANDESVORSITZENDER MECKLENBURG-VORPOMMERN; RECHTS).

Die neue Einheit wird sogleich auf der Straße demonstriert. Nachdem aus der antifaschistischen Gegendemonstration einige Steine gegen den Versammlungsort geworfen wurden, stürmt die überwiegend aus Niedersachsen importierte Ordnertruppe aus dem Saal. Nicht nur junge Skinheads, sondern auch Ingo Stawitz, immerhin Landtagskandidat der NPD Schleswig-Holstein, Stefan Köster, Landesvorsitzender der NPD Mecklenburg-Vorpommern, und Bundesvorstandsmitglied Manfred Börm, verantwortlich für den bundesweiten Ordnerdienst der NPD, beteiligen sich an den Auseinandersetzungen. Börm und Stawitz werfen vor laufender Kamera Steine.

Die Kamera zeigt weiter, wie anschließend eine weglauende Frau von einem jungen Skinhead mit einem Mülleimer zu Boden geschlagen wird. Die Frau berichtet anschließend, dass, während sie am Boden lag, Ingo Starwitz hinzu kam und auf sie eintrat.

Plötzlich ertönt ein Schuss. Die Polizei erklärt hierzu, ein Beamter in Zivil habe Warnschüsse abgegeben, als ein Teilnehmer der NPD-Veranstaltung mit einem Stuhl auf eine am Boden liegende Person einschlagen wollte.

Die Staatsanwaltschaft Itzehoe ermittelt nunmehr gegen Börm, Köster und Stawitz sowie andere Teilnehmer der NPD-Veranstaltung wegen gefährlicher Körperverletzung.

Die Berichterstattung dürfte die NPD im laufenden Wahlkampf hart treffen. Gerade das militante Auftreten des ehemaligen Landesvorstandes um den inzwischen inhaftierten Peter Borchert hatte nicht nur viele alte NPD-Mitglieder aus der Partei getrieben, sondern auch das Ansehen der Partei in der rechten Szene beschädigt. Während man nunmehr um die Stimmen von rechtskonservativen NPDlern, „Republikanern“ und DVU-Wählern ringt, beweist der Vorfall in Steinburg erneut, dass die NPD ihren militanten Neonazismus kaum mehr verbirgt. Dies dürfte sie für viele rechte Wähler, die an der Vorstellung einer „bürgerlichen“ rechten Sammlungsbewegung festhalten, unwählbar machen.

Die Polizei erklärte, ein Beamter habe Warnschüsse abgegeben, als ein Teilnehmer der NPD-Veranstaltung mit einem Stuhl auf eine am Boden liegende Person einschlagen wollte.

Dietmar Munier – faschistische Literatur und revanchistische Wählerarbeit

Vor einigen Jahren zog Dietmar Munier, Verleger faschistischer Literatur, von Kiel nach Martensrade in den Kreis Plön. Zwar musste er seine Buchhandlung in der Kieler Innenstadt aufgeben, nachdem es dort immer wieder zu antifaschistischen Protesten gekommen war, dafür betreibt er seitdem seine Aktivitäten ziemlich ungestört. Neben seiner Versandbuchhandlung und den Verlagen „Arndt“ und „Orion-Heimreiter“ konzentriert er seit über zehn Jahren auf die „Aktion Deutsches Königsberg“.

Völkischer Nationalismus und Germanentümelei, Gebiets- und Geschichtsrevisionismus, kritiklose Darstellung der Wehrmacht und der NSDAP...

Mehrmals im Jahr erhalten Interessierte den Versandprospekt „Lesen & Schenken“ des „Arndt-Buchdienstes“ und der „Europa-Buchhandlung“ Muniers, die noch immer über ein Kieler Postfach zu erreichen sind. Wes Geistes Kind der frühere stellvertretende Landesvorsitzende der „Jungen Nationaldemokraten“ in Schleswig-Holstein und Organisator von „Wehrsportübungen“ Dietmar Munier ist, zeigt auch das von ihm vertriebene Buchsortiment und die dazu gehörigen Werbetexte. Völkischer Nationalismus und Germanentümelei, Gebiets- und Geschichtsrevisionismus, kritiklose Darstellung der Wehrmacht und der NSDAP – das sind die Botschaften eines beträchtlichen Teils des Buchangebots:

Da wird etwa das Buch über die „Junkerschulen“ der SS, dessen Autor Richard Schulze-Kossens persönlicher Adjutant Hitlers war, mit dem Hinweis beworben, bei dieser Terrororganisation habe es sich um eine „geschichtlich wohl einmalige Elite“ gehandelt.

Über die SA heißt es in der Werbung für ein Buch des Altnazis Wilfried von Oven, er „gehörte selber einem Berliner SA-Sturm an und half der NSDAP, den Kampf um die Macht zu gewinnen“. Die „eigentliche Bedeutung“ der SA, so die Ankündigung im Prospekt, „liegt in der sog. Kampfzeit, (...) als es galt, den Führern und Rednern der NSDAP die Möglichkeit freier Rede zu gewährleisten, diese notfalls zu erkämpfen“. So wird der Terror der SA gegen bürgerliche Demokraten, Juden und Linke noch nachträglich gerechtfertigt.

Zu einem Buch über die V1, eine raketengetriebene Bombe der Nazis, heißt es: „Bei einer weiteren Verbesserung des Geräts und ausreichenden Munitionsmengen wäre die Ausschaltung Londons mit V1-Flugkörpern in kurzer Zeit gelungen.“ – „Ausschaltung Londons“ aber bedeutet: die Millionenstadt London in Schutt und Asche legen.

Noch immer hat Munier auch „Klassiker“ der extremen Rechten im Programm, so z.B. das 900-Seiten Buch „Der erzwungene Krieg“ von David L. Hoggan. Hoggan, der nach Erscheinen des Buches 1964 in der Bundesrepublik eine von der neofaschistischen Gruppen organisierte Rundreise machte, leugnet darin die Verantwortung Nazi-Deutschlands für den Zweiten Weltkrieg.

Auch Bücher des Holocaust-Leugners David Irving hat Munier im Programm, so etwa „Biographien“ über Göring und Goebbels sowie den Band „Deutschlands Ostgrenze“, zu dem sich die Anmerkung findet, dass die jetzige Grenze zwischen Polen

und Deutschland nicht durch „Dauerhaftigkeit“ gekennzeichnet sei. Hoffnungsvoll heißt es dazu: „Das Recht muss schließlich siegen.“

Unter der Überschrift „Jetzt der Anti-Wehrmacht-Ausstellung den Todesstoß geben!“ wurde in Muniers Prospekt für das Buch „Die verleumdete Armee“ von Walter Post geworben. Post bemüht sich darum, der Legende von der „sauberen Wehrmacht“, die ehrenwert gekämpft habe, wieder neuen Glanz zu verleihen.

Schließlich findet sich auch antipolnische Propaganda. Ein Mitte der 90er Jahre in Muniers „Arndt-Verlag“ herausgegebenes Buch mit dem Titel „Dokumente polnischer Grausamkeiten“ sorgte für gerichtliche Auseinandersetzungen, da die Umschlaggestaltung der Propagandaschrift – ursprünglich vom 1940 vom Auswärtigen Amt der Nazis herausgegeben – den Eindruck erweckte, es handle sich um eine Veröffentlichung aus dem heutigen Auswärtigen Amt. Nach einem längeren Rechtsstreit ordnete das Landgericht Berlin im Sommer 1998 an, die Restauflage des Buches nicht weiter zu verbreiten. Ein Antrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom Juli 1997, das Buch als jugendgefährdend auf den Index setzen zu lassen, wurde von der zuständigen Kommission jedoch im Juli 1999 abgelehnt.

Auch das Buch „Der Tanz auf dem Vulkan“ von Gustav Sichelschmidt und ein Video mit dem Titel „Vertreibungspläne – Vertreibungsgreuel“ – gegen beide lagen ebenfalls Indizierungsanträge vor – sind weiterhin frei verkäuflich. Inzwischen hat Munier, der bei der Anhörung in Bonn vom Faschisten Horst Mahler (Rechtsanwalt) begleitet wurde, nachgelegt: Unter dem Titel „Der Tod sprach polnisch“ verbreitet er eine „Bilanz des Schreckens“, „den polnische Fanatiker in diesem Jahrhundert immer wieder unschuldigen deutsche Zivilisten (...) zufügten“. Die extreme Rechte benutzt dies noch heute zur Rechtfertigung des deutschen Überfalls auf Polen; die Nazis prägten für die Ereignisse in Bromberg vom 3. bis 5. September 1939 den Begriff „Bromberger Blutsonntag“ und nutzten diese als Alibi für alle Maßnahmen im Rahmen der Politik der Ausschaltung der polnischen Intelligenz und der Dezimierung der polnischen Bevölkerung.

„Immer daran denken, nie verzichten“ heißt ein weiteres Buch aus dem Arndt-Verlag, das „Deutschlands Gebietsverluste 1919 - 1945“ beklagt. Es propagiert wie andere vergleichbare Machwerke den Anschluss dieser Gebiete an das Staatsgebiet Deutschlands und kann so als ideologische Flankierung für die von Munier geleitete „Aktion Deutsches Königsberg“ (ADK) verstanden werden.

Unter dieser Bezeichnung sammelt Munier seit Anfang der 90er Jahre Geld, Material und Freiwillige aus Kreisen der Revanchisten und der extremen Rechten, um in der russischen Oblast Kaliningrad das „Deutschtum“ – und damit deutsche Ansprüche – zu stärken. Zu Recht erhielt Munier daher von den zuständigen Behörden Einreiseverbot.

Im Rundschreiben 3/99 der „Aktion Deutsches Königsberg“ wird stolz vom Verlauf der Arbeiten berichtet. Etliche Häuser der nach der nationalistischen Schriftstellerin Agnes Miegel benannten Siedlung seien bereits errichtet. Neben Abbildungen der Gebäude, zu denen später auch ein „Schul- und Gemeinschaftshaus der Russlanddeutschen“ kommen soll, fin-

den sich im Rundbrief auch revanchistische Parolen wie „Nach Ostland wollen wir reiten, nach Ostland wollen wir gehen, fern über die grünen Heiden, fern über die blauen Seen!“.

Ende April 2000 hatte sich der „Schulverein zur Förderung der Russlanddeutschen in Ostpreußen e.V.“ im bayerischen Elfershausen zu seiner Jahrestagung getroffen. Der Verein ist eng mit Muniers ADK verbunden; sein Vorsitzender Henning Pless kommt aus dem Munier nahestehenden Flügel des früheren „Bundes Heimattreuer Jugend“. Die Versammlung wurde erneut zum einträchtigen Stelldichein von Konservativen und Faschisten. Zu den Rednern gehörte der Berliner Rechtsanwalt Horst Mahler, der inzwischen zu einem umtriebigen Aktivisten geworden ist. Grußbotschaften kamen u.a. von Wilhelm von Gottberg (Bundessprecher der „Landsmannschaft Ostpreußen“), den Bundeswehrgenerälen a.D. Heinz Karst und Reinhard Uhle-Wettler und dem Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Michael Glos. Albrecht Jebens, von 1982-1997 Geschäftsführer des CDU-nahen „Studienzentrums Weikersheim“, dann verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift soldatischer Traditionsverbände mit dem Titel „Kameraden“, findet die Arbeit des „Schulvereins“ denn auch „bewunderungswürdig“. So nimmt es denn auch wenig Wunder, dass die deutsche Siedlung Reiseziel ehemaliger Wehrmichtsangehöriger ist, wie etwa vom Traditionsverband der ehemaligen 291. Infanteriedivision oder aus dem „Kameradschaftsbund Fallschirmpanzerkorps“.

Die Versammlung wurde erneut zum einträchtigen Stelldichein von Konservativen und Faschisten.

Enough is enough!

Zeitung für antirassistische und antifaschistische Politik und Kultur in Schleswig-Holstein und Hamburg.

Preis: Einzelausgabe 3 Euro
4 Ausgaben im Abo für 13 Euro
8 Ausgaben im Abo für 26 Euro
Lieferung nur gegen Vorkasse möglich!

Rat - reihe antifaschistischer texte
c/o Schwarzmarkt
Kleiner Schäferkamp.46
20357 Hamburg

Bankverbindung: A.Hoffmann
Konto-Nr. 408352 201
Postbank Hamburg
BLZ 200 100 20
Stichwort Enough

enough@nadir.org-www.enough.nadir.org

Zahnlose Repression
Neonazi-Turnstrukturen
in Norddeutschland

Antirassismus - Antifaschismus
Notizen aus der Neonazi-Szene
Extreme Rechte - Europa